

# Niveaubestimmende Aufgabe zum Fachlehrplan Pädagogik/Psychologie

## Fachgymnasium

### Fallbeispiel Josephine

Schuljahrgänge 12/13

(Arbeitsstand: 07.03.2017)

Niveaubestimmende Aufgaben sind Bestandteil des Lehrplankonzeptes für das Gymnasium und das Fachgymnasium. Die nachfolgende Aufgabe soll Grundlage unterrichtlicher Erprobung sein. Rückmeldungen, Hinweise, Anregungen und Vorschläge zur Weiterentwicklung der Aufgabe senden Sie bitte über die Eingabemaske (Bildungsserver) oder direkt an [andrea.neubauer@lisa.mb.sachsen-anhalt.de](mailto:andrea.neubauer@lisa.mb.sachsen-anhalt.de)

An der Erarbeitung der niveaubestimmenden Aufgabe haben mitgewirkt:

Hennig-Schotte, Anke	Stendal
Rahn, Reinhard	Dessau-Roßlau (Leitung der Fachgruppe)
Schulze, Diana	Dessau-Roßlau
Jun.-Prof. Dr. Seltrecht, Astrid	Magdeburg (wissenschaftliche Begleitung)
Skupin, Birgit	Magdeburg

Herausgeber im Auftrag des Ministeriums für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt:  
Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt  
Riebeckplatz 09  
06110 Halle



Die vorliegende Publikation, mit Ausnahme der Quellen Dritter, ist unter der „Creative Commons“-Lizenz veröffentlicht.

 CC BY-SA 3.0 DE

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

Sie dürfen das Material weiterverbreiten, bearbeiten, verändern und erweitern. Wenn Sie das Material oder Teile davon veröffentlichen, müssen Sie den Urheber nennen und kennzeichnen, welche Veränderungen Sie vorgenommen haben. Sie müssen das Material und Veränderungen unter den gleichen Lizenzbedingungen weitergeben.

Die Rechte für Fotos, Abbildungen und Zitate für Quellen Dritter bleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern, diese Angaben können Sie den Quellen entnehmen. Der Herausgeber hat sich intensiv bemüht, alle Inhaber von Rechten zu benennen. Falls Sie uns weitere Urheber und Rechteinhaber benennen können, würden wir uns über Ihren Hinweis freuen.

# Fallbeispiel Josephine

## Qualifikationsphase

### Aufgaben

Im **Material 1** finden Sie ein Fallbeispiel und paradigmatische Erläuterungen für das Erleben und Verhalten von Josephine.

1. Ordnen Sie die gegebenen Erläuterungen einem Paradigma der Psychologie begründet zu.
2. Erläutern Sie mithilfe des Integrierenden Modells das Verhalten von Josephine.
3. Erörtern Sie mögliche therapeutische Verfahren des Behaviorismus, um das weinerliche Verhalten von Josephine abzubauen.

### Material 1

Josephine (21) fährt während ihrer Semesterferien (sie studiert Anglistik) für sechs Wochen in die USA, um dort einen Intensivkurs Englisch in einer Sprachschule zu besuchen und um bei einer Gastfamilie zu wohnen. Ihre Ankunft dort verzögert sich bis spät in die Nacht wegen eines Staus auf dem Highway. Die Gastfamilie (Vater, Mutter, ein männliches Zwillingspärchen, 15 J.) begrüßen sie nur kurz, zeigen ihr das Nötigste im Haus und lassen sie danach in ihrem Zimmer allein. Sie fühlt sich einsam, beginnt zu weinen und schreibt aufgewühlt Nachrichten an ihre Mutter und ihren Freund. Am ersten Tag in der Schule wird ihr die ungeteilte Aufmerksamkeit des Lehrers zuteil, weil sie, seiner Meinung nach, sehr gut Englisch spricht. Ihre Mitschüler verhalten sich während der Pause reserviert ihr gegenüber, weil sie sich schon seit einigen Tagen kennen, denn die Teilnehmer beginnen den Kurs je nach Ankunft sukzessive. Wieder steigen Josephine die Tränen in die Augen. Sie fühlt sich allein gelassen und verspürt großes Heimweh. Daraufhin telefoniert sie erneut mit ihrer Mutter in Deutschland und klagt darüber, wie verloren sie sich fühlt. Ähnliche Situationen wiederholen sich in der Schule und auch bei der Gastfamilie in den ersten Tagen des Aufenthalts, bis die Gastmutter sich die Zeit nimmt, mit Josephine zu reden. Im Gespräch erfährt diese, dass Josephine von ihrer Mutter, die einen verantwortungsvollen Job bei einem Kreditinstitut hat, allein groß gezogen wurde. Der Vater hat sich nur sporadisch um sie gekümmert. Das Weinen hat bisher immer dazu geführt, dass Josephine die ersehnte Aufmerksamkeit erhielt. Auch ihr Freund hat großes Verständnis für sie, er möchte Josephine vor allen Gefahren beschützen und verbringt daher sehr viel Zeit mit ihr. Deshalb hat er bereits seine Freunde vernachlässigt.

Quelle: Birgit Skupin, 2016

## Paradigmatische Erläuterungen

1. Josephine spürt die Einsamkeit in der Fremde besonders deutlich. Zum einen überlegt sie, den Kurs abubrechen und nach Hause zu fahren. Zum anderen erkennt sie, dass der Aufenthalt für ihre berufliche Laufbahn immens wichtig ist. Sobald ihr Freund oder ihre Mutter Zeit für sie haben und mit ihr am Telefon reden, verwirft sie die Gedanken hinsichtlich der frühen Heimkehr.
2. Einerseits muss Josephine sowohl die fremde Umgebung als auch die Gastfamilie, die Mitschüler und die Lehrer erst näher kennenlernen und zum anderen erfährt sie von den Daheimgebliebenen Unterstützung. Das alles verstärkt nicht nur das Gefühl der Einsamkeit bei Josephine, sondern ruft bei ihr auch den Wunsch hervor, den Aufenthalt nicht abubrechen. Sie weiß letztendlich nicht, wie sie sich entscheiden soll.
3. Josephine hat im Verlauf ihrer Kindheit und Jugend immer wieder von den Bezugspersonen aus ihrer unmittelbaren Umgebung Aufmerksamkeit erhalten, wenn es ihr schlecht ging oder wenn sie weinte. Sie hat daraus die Erkenntnis gewonnen, dass ein von ihr gezeigtes Verhalten eine gewünschte Reaktion der unmittelbar Beteiligten nach sich zieht.
4. Josephine war von Anfang an ein sehr sensibles Kind. Die Mutter sagt immer, das habe sie von ihrer Großmutter väterlicherseits. Sie zeige gleiche bzw. ähnliche Verhaltensmuster in bestimmten Situationen wie die Oma. Diese habe allerdings im Laufe der schweren Nachkriegszeit gelernt, ihre Sensibilität nicht die Oberhand gewinnen zu lassen. Die Mutter weist außerdem immer darauf hin, dass Frauen emotionaler als Männer sind, was wissenschaftlich erwiesen sein soll.
5. Josephine erfuhr sehr wenig Zuwendung vom Vater. Die Mutter übte einen zeitintensiven Job aus und Josephine musste oft länger in der Kita bleiben als andere Kinder. Außerdem wurde sie mal von Nachbarn, mal von Kollegen oder auch Freunden aus dem Kindergarten abgeholt und betreut. Wenn Josephine dann weinerlich war, weil sie ihre Mutter vermisste, erfüllten die sie Betreuenden ihr meistens jeden Wunsch. Sie suchte auch mehr als andere Kinder den Zuspruch der Erzieherinnen, indem sie weinte. Das erzählt die Mutter häufig als Anekdote bei Geburtstagsrunden innerhalb der Familie.

Quellenhinweis: Das Fallbeispiel und die paradigmatischen Erläuterungen sind von Frau Birgit Skupin im Jahr 2016 geschrieben worden.

## Einordnung in den Fachlehrplan Fachgymnasium Gesundheit und Soziales, Fach Pädagogik/Psychologie

### Kompetenzschwerpunkt

Paradigmen und das Integrierende Modell der Psychologie als Grundlagen pädagogischen Handelns vergleichen

### zu überprüfende Schlüsselkompetenzen

- das gegebene Fallbeispiel und die paradigmatischen Erläuterungen erschließen (Sprachkompetenz)
- das eigene physische und psychische Leistungsvermögen einschätzen (Lernkompetenz)
- die Belastungssituation einschätzen und ein effizientes Zeitmanagement entwickeln (Lernkompetenz)
- die Gründe für das Verhalten von Josephine erkennen und konstruktive Wege zur Veränderung dieser Verhaltensweisen aufzeigen (Sozialkompetenz)

### zu überprüfende fachspezifische Kompetenzen

- unter Anwendung psychologischer und pädagogischer Wissensbestände die Alltagssituation erläutern (Analysekompetenz)
- mithilfe fachlicher Argumente begründete Standpunkte formulieren (Bewertungskompetenz)
- Möglichkeiten und Grenzen ausgewählter pädagogischer und psychologischer Therapieansätze erörtern (Bewertungskompetenz)
- Möglichkeiten einer qualitativ neuen Bewältigung alltäglicher Situationen entwickeln (Differenzierungs- u. Entscheidungskompetenz)
- eigene Positionen fachlich geleitet begründen (Differenzierungs- u. Entscheidungskompetenz)

### Bezug zu grundlegenden Wissensbeständen:

- Gegenstand, Vertreter, Methoden, Menschenbild der Paradigmen der Psychologie (Tiefenpsychologie, Behaviorismus, Kognitivismus, Biopsychologie, Ganzheits- und Gestaltpsychologie)
- Integrierendes Modell nach Nolting/Paulus
- Therapieansätze des Behaviorismus (Gegenkonditionierung, systematische Desensibilisierung, Flooding, Aversionstherapie, Shaping, systematische und differenzielle Verstärkung)

### **Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz**

Die Schülerinnen und Schüler sind sowohl mit den Paradigmen als auch mit dem Integrierenden Modell und den Therapieansätzen des Behaviorismus vertraut. Mithilfe des gegebenen Materials erfolgen eine Kontrolle und anschließend die entsprechende Bewertung.

Die Arbeitszeit für die Lösung der niveaubestimmenden Testaufgabe beträgt 90 Minuten.

## Variationsmöglichkeiten

Die Bearbeitung kann auch als Lernaufgabe in verschiedenen Sozialformen erfolgen. Außerdem kann das Fallbeispiel als Grundlage für eine mündliche Prüfung dienen.

Eine Verknüpfung von Kompetenzschwerpunkten erfolgt im Sinne des kumulativ angelegten Unterrichts, da in der Einführungsphase des Fachgymnasiums Gesundheit und Soziales bereits im Kompetenzschwerpunkt „Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften einordnen“ die Grundaussagen von fünf Paradigmen erläutert werden. Außerdem beinhaltet der Kompetenzschwerpunkt „Erziehungsmaßnahmen aus lerntheoretischer Sicht charakterisieren“ in der Qualifikationsphase grundlegende Wissensbestände die Therapieansätze des Behaviorismus betreffend.

## Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

Aufgabe	erwartete Schülerleistung	AFB prozent. Anteil
1 und 2	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– fachspezifisches Wissen hinsichtlich der Grundannahmen der Paradigmen anwenden</li><li>– die gegebenen Erläuterungen den einzelnen Paradigmen begründet zuordnen</li><li>– aus dem Fallbeispiel Argumente für die begründete Zuordnung verwenden</li><li>– das Integrierende Modell nach Nolting/Paulus skizzieren</li><li>– die Gründe für das Verhalten von Josephine aufschlüsseln und textbasierend am Integrierenden Modell veranschaulichen</li></ul> <p>Hinweise zur fachlichen Richtigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Nr. 1 – Kognitivismus</li><li>– Nr. 2 – Ganzheits- und Gestaltpsychologie</li><li>– Nr. 3 – Behaviorismus</li><li>– Nr. 4 – Biopsychologie</li><li>– Nr. 5 – Tiefenpsychologie</li></ul>	I (30%) II (50%)
3	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– zu selbst gewählten Therapieansätzen die eigene Sicht darstellen</li><li>– die Vorschläge fallbezogen vergleichen</li><li>– Position beziehen und ein Sachurteil begründen</li></ul>	III (20%)